

# Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde



Schriftleitung, Verlag & Druckerei, Halle, Dr. Brandenburger, 16717. S. Fernruf 27421. Tel. Nr. 5. Galatzinger Geschäftsstellen, 6. Wollanzenberg 10. Halle'sche Z. 10. Geißler 48. Sp. alle höhere Gewalt (Gesetz) betriebl. alle Anstalten und Verwaltungen der Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Inhaberlieferung 1,20 RM. und 0,25 RM. Zustelgebühr, durch die Post 2,30 RM. ohne Zustelgebühr. Einzelgenossen 0,15 RM. pro mm. die Restausgabe 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachnummer 1011. Postfachnummer 228 16.

82. Jahrgang

Halle (Saale)

Montag, 28. November 1932

Nummer 279

## Schleicher oder wieder Papen?

### Sondierungen vor der endgültigen Kabinettsbildung.

### Besprechungen zur Kabinettsbildung der neuen Regierung.

Der Reichspräsident hat Sonnabendvormittag über die Lösung der Krise keine Entscheidung für die Neubildung der Regierung getroffen. Er hat vielmehr die Entscheidung bis zur Klärung verschiedener Fragen zurückgestellt.

sch zu der Lösung Papen und der Lösung Schleicher, zwischen denen beiden der Reichspräsident nur wählen dürfte, verhalten würden, wobei der Reichspräsident durch die freizufreierhaltenen Beziehungen zu den Gewerkschaften vor allem auch in ihren Kreisen die Zustimmung leichtest habe.

Diese Verhinderung des Krisenabstufes wird auf besondere Gründe zurückgeführt. Erkennbar ist, daß man den Plan, mit der Bekräftigung des neuen Reichspräsidenten vorzutreten, zugunsten des Entschlusses aufgegeben hat, lieber gleich das ganze Kabinett mit einem Schlag zu ernennen. Das bedingt natürlich einige Tage Zeit, denn eine Reihe wichtiger Folgen soll, wie wir schon angedeutet, nicht defekt werden. Die hierüber zu führenden Verhandlungen sind noch im Gange.

### Giller sagt: „Große Komödie“.

In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Dein Erwerb“ erklärte Adolf Giller, daß nach seiner Ansicht in nicht mehr als vier Monaten das kommende Präsidial-

kabinett wieder gekürzt und dann der Tag der Nationalsozialisten gekommen sein werde. Man könne ein Voto nicht gegen den Willen von 60 Prozent des Volkes regieren. Das sei in Deutschland genau so unmöglich, wie es in England unmöglich sein würde.

Auf den Einwurf des Berichterstatters, daß die Regierung durch die Gewehr der Armee gestützt sei, sagte Giller, Gewehre können vielleicht in Anhalt Wert haben, aber nicht in Deutschland. Der Stütz der Regierung könne auf verschiedene Arten zu stande kommen. In diesem Winter werde sich die Arbeitslosigkeit erhöhen und es werde große soziale Unruhen, Streiks und ähnliches geben. Das Wichtigste sei aber, daß die Regierung einem katastrophalen Zusammenbruch ihrer Finanzen, und Wirtschaftslage gegenüberliege werde.

Giller sagte, daß er bei den letzten Verhandlungen über die Regierungsbildung von Anfang an gewußt habe, daß es sich um eine große Komödie handele, die dazu erlitten sei, um dem deutschen Volk vorzuführen, daß man gerecht handle. Der Plan sei schließlich gescheitert worden und auch das deutsche Volk sei nicht getäuscht worden.

### Papens zweiter Verzicht?

Der gründlich freimütige deutsche Vaterlandsliebende dem Reichspräsidenten und der amtlichen Antidüppung am Freitagabend, daß im Laufe des Sonnabends noch bestimmt um einer endgültigen Entscheidung des Reichspräsidenten zu rechnen sei, das langwierige Ende dieser besonders dornenreichen Entscheidungsnähe.

Es ist aber anders gekommen. Und man kann es rund heraus sagen, daß man die neue Entscheidung nicht zu bedauern braucht, ja, daß das, was sich jetzt im letzten entscheidenden Dinge vorbereitet, den Empfindungen der allerweitesten Kreise des deutschen Volkes weit eher entsprechen wird, als es eine einseitige Rückkehr zum Alten gewesen wäre. Die Vertagung der Entscheidung Hindenburgs ist erfolgt, am Zeit zu einer neuen Lösung zu gewinnen, die in Anbetracht der erzieherischen Wirkstoffe der letzten Tage und angesichts der nun einmal bestehenden Lage als ausrichtender und vernünftiger bezeichnet werden kann, als sie ein solcher Hinfahrt auf das Alte darzulegen hätte.

Der Hinfahrt ist der, daß Papen als neuer Kandidat in den Hintergrund getreten ist. Obwohl die Verhandlungen, die am Sonnabendvormittag bei Hindenburg stattfanden und an denen außer ihm Papen, noch Schleicher und Meißner teilnahmen, von allen Beteiligten geheim gehalten werden, ist doch so viel durchgefallen, daß Papen persönlich dem Reichspräsidenten ein Verzicht auf die Kandidatur Papens, Wiederbetrauna an abzusehen. Die Auffassung, daß der ganze Komplex der so unheilvoll ausgeübten innenpolitischen Ereignisse sich zu einem neuen Zeit um die Berlin Papens gruppiert, wird jetzt auch vom Kaiser selbst geteilt. Zahlreiche Beweise liegen dafür vor. Es ist bekannt geworden, daß das in seiner letzten Unterredung mit Hindenburg im Namen der Zentrumspartei arbeiten hat, von einer Wiederbetrauna Papens abzusehen, und auch aus Kreisen der Wirtschaft sollen erste Mahnungen vorliegen, innenpolitisch endlich die notwendige Befreiung einleiten zu lassen, die aber nach Auffassung hervorragender Wirtschaftsführer an der Person Papens scheitern müßte.

Unter diesen Umständen hat Herr v. Papen selbst seinen Wunsch Ausdruck gegeben, daß ein Verbleiben auf seinem bisherigen Posten dringend vermieden werden möchte. Gerade weil Papen auch heute noch das Vertrauen des Reichspräsidenten besitzt, mußte er zu der Auffassung gelangen, daß seine Wiederbetrauna die Schwereigkeiten nur noch weiter vermehren müßte.

Wohlgeratet, ist eine Entscheidung keineswegs etwa schon getroffen, jedoch deutet alles darauf hin, daß der Name des Reichspräsidenten Schleicher, der in diesem Zusammenhang in den letzten Tagen immer wieder genannt wurde, nunmehr in dem Bereich der praktischen Ermüngen getreten ist. Der praktischer v. Schleicher war bekannt, daß er kein wesentliches Tätigkeitsfeld stets in der Reichsregierung hat und daß er sich bisher konsequenter weigerte, sich in das Gedränge der Innenpolitik zu begeben. Auch bis in die letzten Tage hinein hat sich Schleicher frische gewöhnt, den Kaiserposten anzunehmen. Mangehend dürfte für ihn jedoch stets gewesen sein, daß er sein Verhältnis zur Wehrmacht nicht einer Veränderung zu unterziehen wünschte. Gegenwärtig dürften die Dinge aber so liegen, daß Schleicher als Kandidat sich nicht erheben könnte, auch das Wehrministerium beibehalten würde, und man rechnet damit, daß der Minister Schleicher sich ebenfalls der gegebenen außerordentlichen Befehlen der Stunde, wie der General Schleicher keine Wehrmachtsoberbefehl gegenüber dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht bewußt sein wird.

Man wird ausgeben müssen, daß eine solche Lösung zwar nicht ideal sein würde, doch ist aber doch das Beste der Dinge, was die größte Möglichkeit in sich birgt, den für den bevorstehenden Winter gefährdeten Befehl zu begünstigen. Weit davon entfernt,

### Russisch-französisch-polnische Nichtangriffsfront.

#### Sowjetpropaganda in Frankreich verboten.

Die französische Außenpolitik steht nach dem Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Ausland vor einer wichtigen Wendung. Der französische Minister hat billige den Wortlaut dieses Paktes und den einer Konvention, die nicht, daß alle französisch-russischen Streitigkeiten, die sich als er nicht geregelt werden sollen. Der Pakt mit Ausland entspricht voll dem Inhalt des russisch-polnischen Paktes. Die russisch-französische Vereinbarung kann nicht verstehen, Auswirkungen auf die deutsch-französischen Beziehungen, besonders auf den Rapallo-Vertrag, ausüben.

Seit dem Jahre 1922 hat die Sowjetregierung bemüht, mit allen europäischen Staaten Freundschaftsverträge oder Nichtangriffspakte abzuschließen. Es gelang ihr dies mit der Türkei, Polen, Rumänien und den baltischen Staaten.

Zur Begründung der Tatsache, daß Frankreich einen Nichtangriffspakt mit Ausland abschloß, wird erklärt, damit drängen die bisher verbreiteten Verleumdungen in sich zusammen, daß Frankreich gegen Ausland eine riesige militärische Aktion der europäischen Mächte oder eine Wirtschaftskrise vorbereite.

Die nächste Wirkung des Paktes wird sein, daß die gegen die französische Waren-einfuhr getroffenen Abwehrmaßnahmen Sowjet-Russlands beseitigt werden. Ausdrücklich hebt man hervor, daß nunmehr der Weg für den Abschluss wirtschaftlicher und finanzieller Vereinbarungen offen stehe unter der Voraussetzung, daß die Umstände und die wirtschaftliche Lage ein Handels- und Finanzabkommen rasch erscheinen lassen.

Weiter wird zur Begründung des Paktes abschließend angeführt, daß es bisher Deutschland allein gewesen sei, das mit Sowjet-Russland einen politischen Vertrag hatte, was zu der Vermutung Anlaß geben konnte, daß Deutschland allein der wohlwollenden Neutralität Sowjet-Russlands teilhaftig werden sollte, falls es in einen Konflikt verwickelt werden sollte. Der außerordentliche Charakter des deutsch-russischen Vertrages hätte nach französischer Auffassung dazu beitragen können, gefährliche Ideen im Hinblick auf die Erhaltung des Friedens in Europa zu nähren. Nunmehr sei Russland nicht nur verpflichtet, gegenüber einem angegriffenen Deutschland neutral zu bleiben, sondern auch gegenüber einem angegriffenen Frankreich. In Paris mannt man aber doch vor dem Antritt, die Folgen des Paktes mit Sowjet-Russland zu überschauen.

Im Artikel 1 verpflichten sich Frankreich

und Ausland, keinen Krieg zu führen bzw. einander anzugreifen und versuchen sich gegenseitig ihre Grenzen zu respektieren, was bei Frankreich nicht nur für das Mutterland, sondern auch alle Kolonien, Protektorate und Mandatsgebiete gilt. Artikel 2 ist wirtschaftlich von der größten Bedeutung, weil sich darin Frankreich und Ausland verpflichten, an keinem wirtschaftlichen Bontost teilzunehmen, der über die Höhe verhandelt würde. Im Artikel 3 schließlich wird auf die Frage von der wirtschaftlichen, Indochina, Sibirien, Marokko usw. verboten. Folgende ist Frankreich seine Verpflichtung einzugehen, russische Monarchien in Frankreich nicht zu bilden.

### Bisher für 250 Mill. Aufträge des Hausbesitzes.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzereierei und der Reichsverband des deutschen Hausbesitzes weisen in einer gemeinsamen Eingabe an die Reichsregierung darauf hin, daß die für Reparaturen, Wohnungsbautätigkeiten und Umbauten bereitgestellten 50 Millionen RM. Reichsausfälle bereits reiflos aufgebraucht seien. Dies bedeute, daß innerhalb weniger Wochen für rund 1 1/2 Milliarden RM. Aufträge an das Hauswerk gegeben werden könnten.

Es wird beantragt, dem Hausbesitz sofort einen weiteren Betrag von 200 Millionen RM. für diese Zwecke bereitzustellen. Falls es jedoch nicht möglich sein sollte, den ganzen Betrag von 200 Millionen Reichsmark, zur Verfügung zu stellen, so ist die Durchsichtsbewahrung zum Teil auch unter Einbeziehung der Hausbesitzer in das Stenographieverfahren erfolgen.

Auf dem Eisen-Reste-Kanal wurden Zorischiffe zum Wassenschiff benutzt; es handelt sich namentlich um Marabiter der belgischen Firma Erban-Verriere. Die Schiffe waren im Innern der Schiffe verankert und mit großen Selbstbahnen überdeckt, über die man eine dünne Schicht von Torfdrühen gelegt hat. Die Schiffe waren angeblich für deutsche Verbände bestimmt.

Sonnabendrühr entfernte die Polizei im Norden und Oden Berlins Anschläge kommunistischen Inhalts, die große Reichsgruppen der amtlichen Stellen enthielten und für einen Überfall zum 6. Dezember vorbereiteten. In den kommunistischen Zählstellen wurden durch eine Razzia 126 Anschläge festgehalten.

Die Übernahme der Führung im Kabinett durch Reichswehrminister v. Schleicher, schien bisher daran zu scheitern, daß General v. Schleicher eine solche exponierte Rolle persönlich ablehnte. Neuerdings hat sich die Beurteilung dieser Frage möglicherweise geändert. Es ist durchaus möglich, daß Minister v. Schleicher einem etwaigen Ruf des Reichspräsidenten Folge leistet.

Seit Sonnabendmittag steht aber noch ein dritter Name im Vordergrund der Ermüngen und politischen Besprechungen, und zwar der des Zeitunger Reichsgerichters Dr. Gerdeler. In gut unterrichteten politischen Kreisen hört man, daß Gerdeler mit Sicherheit auf die Unternehmung des Zentrum und der Nationalen Volkspartei zustimmen könne, und daß auch die Deutschnationalen sowie die kleineren Parteien bereit sein würden, diese Kandidatur zu unterstützen.

Mit einem Abschluß der Verhandlungen über die Neubildung des Kabinetts rechnet man erst für Dienstag.

Am Sonntag haben keine offiziellen Besprechungen über die Regierungsbildung stattgefunden. Amtlichereis konnte auch nicht benötigt werden, das freu vertrauliche Besprechungen privaten Charakters gepflogen worden sind. Der „Montag“ berichtet, daß der geschäftsführende Reichsanwalt v. Papen und Reichswehrminister General v. Schleicher v. Besprechungen mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten gehabt haben. Diese Besprechungen sollen am Montag noch fortgesetzt werden.

Die „Montagspost“ spricht von Sondierungen, die der Kaiser und der Wehrminister eingeleitet hätten. Diese Sondierungen gingen besonders dahin, wie die Wirtschaftskreise, die Gewerkschaften und Parteien



# Neues vom Tage

## Gymnastikentag.

### Gymnastikanten werfen Bomben auf ihren Lehrer.

In der Nacht zum Sonntag wurden die Bewohner der Stadt Neustettin durch einen lauten Knall aus dem Schlaf geweckt. In der Ecke Augusta- und Molke-Straße hatten mehrere Schüler des Rittlin-Hedwig-Gymnasiums, die von einem Vereinderartigen heimlich, vor der Wohnung des Direktors, vier kleine Thiere einen Sprengkörper zur Explosion bringen wollen. Dieser Sprengkörper, ein Gemisch aus übermanganäurem Kali, rotem Phosphor und Chlorat, ist dabei mäßig vorzeitig explodiert. Dabei wurde dem 18jährigen Weinhart Fritz aus Neustettin die linke Hand bis zum Gelenk abgerissen. Ein Teil der Ladung verfehlte den Täter auch im Gesicht.

Während in der Nähe stehende Schulfensterläden mit dem Schreien klangen. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus übergeführt, wo er noch in der Nacht einer Operation unterzogen werden mußte. Sein Zustand ist ernst, doch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können.

Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen handelt es sich nur um einen Unmündigen ohne politische Hintergründe. Wie die Schüler in dem Besitz des Sprengkörpers gefangen sind, müssen erst die näheren Ermittlungen ergeben.

### Seilschwebbahnunglück bei Freiburg i. Breisgau.

Auf der Schau-ins-Land-Bahn ereignete sich am Sonnabend gegen 2 Uhr ein schwerer Betriebsunfall. Eine in Fahrt befindliche Kabine der Seilschwebbahn stürzte ab. Dabei wurden der Schaffner und ein Fahrgast getötet und ein Fahrgast schwer verletzt.

Die Ursache des Unfalls, des ersten seit der vor 2 1/2 Jahren erfolgten Inbetriebnahme der Schau-ins-Land-Bahn, ist noch nicht festgestellt.

Wie die Direktion der Schau-ins-Land-Bahn mitteilt, hat sich das Unglück nach dem vorläufigen Untersuchungsergebnis der Sachverständigen dadurch ereignet, daß bei der Abfahrt von der Bergstation nur ein der beiden Antriebe von der Kabine am Zugseil fallenden Öfenrichtern gefestigt worden war. Das zweite Seil muß dabei während der ganzen Fahrt zunächst auf dem Dach der Kabine gleitschliefen haben und später heruntergefallen sein. Nachdem bereits fünf Seilseile der Strecke zurückgelegt waren, muß sich das herabhängende Seil plötzlich unter der Kabine festgeklemmt haben. Durch den unmerklich aufsteigenden starken Zug muß die Kabine mit großer Gewalt vom Seil abgehoben worden sein. Der Verletzte auf der Bahn wurde vorläufig in die chirurgische Abteilung bis zur reifen Wundheilung eingeliefert und durch einen vorläufigen Dmibusverkehr zur Bergstation erlief.

### Bullerjahn doch schuldig?

#### 12 Jahre Zuchthaus beantragt.

Im Bullerjahn-Verfahren beantragte der Reichsanwalt Nagel nach mehrwöchigen Plädoyer für den Angeklagten Bullerjahn unter Aufrechterhaltung des früheren Urteils 12 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die Dauer von zehn Jahren. Der bereits verurteilte Teil der Strafe ist anzuerkennen.

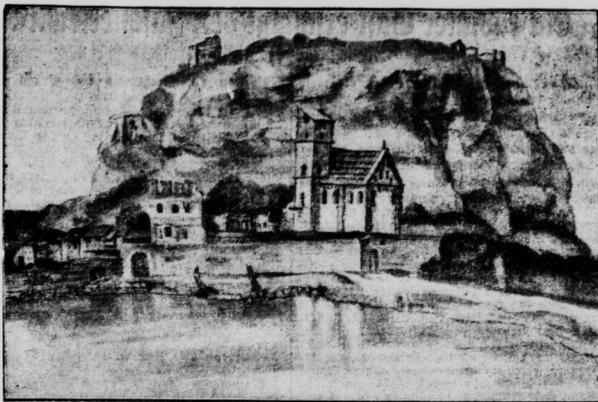
### Arzt stellt minderwertige Seren her.

Das Hamburger Vogelblatt berichtet, daß der Arzt Dr. Cnoch, der in Hamburg ein Serum-Laboratorium unterhält, aus gemischten Gründen und unter Unberücksichtigung der zum Schutze des menschlichen Lebens erlassenen gesetzlichen Vorschriften minderwertige Seren hergestellt und mit gefälschter Kontrollplombe zum Vertrieb gebracht habe.

Nach dem Blatt soll er sein Treiben auch dann noch fortgesetzt haben, als ihm durch Beanstandungen und Protestschreiben von Krankenhäusern und Instituten bekannt geworden war, daß sich die Kranken, denen das Serum eingepritzt wurde, die schlimmsten Folgeerscheinungen gezeigt hätten. Dr. Cnoch habe es auch zugelassen, daß Fieberförmig zum menschlichen Genus freigegeben wurde, obwohl die Tiere an der Behandlung mit diesem Serum erkrankten waren. Die Landesbehörde der eingeangenen Werke habe Dr. Cnoch dadurch verrietet, daß er den Advokat mit einem Holzhammer den Kopf zertrümmern ließ, um dadurch den Aufseher erkrankungsähnlichen Schicksalen zu erwecken. Auf nationalsozialistische Veranlassung hin sei denn Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen Dr. Cnoch erstattet worden, der nach anfänglichen Ausflüchten ein Geständnis abgelegt habe.

Dazu stellt die Justizpressestelle mit: „In dem bei der Staatsanwaltschaft Hamburg anhängigen Strafverfahren gegen Dr. med. Hans Cnoch (Serum-Labora-Hirs-Cnoch O. m. B.) wegen Verstoßes gegen die Vorschriften über Impfstoffe und Seren vom 26. April 1930 und wegen Urkundenfälschung ist der Beschuldigte am Sonntagabend auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Die Ermittlungen über den Umfang der strafbaren Handlungen sind noch nicht abgeschlossen.“

## Ein wiedergefundenes Dürer-Aquarell.



Der Direktor des Hannoverischen Provinzialmuseums, Prof. Dr. Dörner, hat im dortigen Künstlerverein ein lange vermisstes Aquarell von Dürer entdeckt. Das Blatt dürfte aus dem Jahre 1495 stammen und stellt eine Berglandschaft bei Trient in Süd-Tirol dar.

## Die Rache des verschmähten Liebhabers.

Eine blutige Liebestraagedie spielte sich Sonnabendfrüh gegen 9 Uhr in der Humboldtstraße in Berlin-Steglitz ab. Der 42 Jahre alte launmännliche Angestellte Paul Jostow gab auf die 33 Jahre alte frühere Krankenschwester Margarete Hofmann aus der Schönhafer Straße 19 in Steglitz drei Schüsse ab, die diese in Kopf, Brust und Bauch trafen. Der Täter schoß sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf und brach blutüberströmt zusammen. Das Leberfallkommando brachte die Schwerverletzten ins Krankenhaus anfangs.

Jostow, der in der Schloßstr. 90 in Steglitz wohnte, hatte dem Mädchen, das bei ihrer Mutter, einer Witwe, wohnte, seit längerer Zeit nachgehakt. Die Mutter hatte dem Manne in den letzten Wochen verboten, die Tochter im Hause zu besuchen.

Das Verhältnis zwischen den Beiden war dadurch noch gespannter geworden, zumal noch Margarete Hofmann ihm deutlich zu verstehen gab, daß sie nichts mehr von ihm wollte.

Am Sonnabendfrüh wartete er auf das Mädchen in der Humboldtstraße. Beide han-

den dann an der Ecke der Eisenstraße und sprachen miteinander. Wie die Zeugen angeben, nahm die Auseinandersetzung sehr heftige Formen an und J. rief erregt:

„Wenn du mehr an deiner Mutter hängt, werde ich dir heimzählen.“ Er riss eine Pistole aus der Tasche und gab einen Schuß auf das Mädchen ab, der sie in den Kopf traf. Sie stürzte und lag dann über den Fußboden auf dem anderen Bürgersteig, am vor J. zu flüchten. Er setzte ihr noch drei Kugeln ab. Zwei Kugeln trafen noch, die vierte verfehlte ihr Ziel.

Als sie zusammenbrach, richtete er die Waffe gegen sich selbst und jagte sich selbst zwei Kugeln in den Kopf. Auf die Schüsse waren Patronen und Teile aus den Hütern herbeigelegt. Sie bemühten sich um die Schwerverletzten. Zunächst traf auch die Leberfallkommando ein. Die Beamten brachten beide in das Krankenhaus anfangs. Sie liegen so schwer daneben, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Jostow ist inzwischen als Verhafteter ins Staatskrankenhaus überführt worden.

### Bekanntes Hotel niedergebrannt.

Am Sonnabend früh brach in dem Hotel Scheideberg in den Nachbader Toren bei Zalsburg, das besonders in Sportkreisen beliebt ist, Feuer aus, das reich um sich griff. Aus der ganzen Umgebung eilten die Feuerwehren herbei; es gelang aber nur einer einzigen, nämlich eines Kampfwagens an den Brandherd heranzukommen. Alle übrigen Feuerwehren konnten wegen des starken Schneeeintrusses die Brandstätte nicht erreichen. Das Hotel ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Es konnte in so weit nichts gerettet werden. Die Bewohner selbst hatten Mühe und Not, sich von den Flammen in Sicherheit zu bringen. Man nimmt Brandstiftung an.

### Wieder Deutschennußhandlung in Polen.

Wie die „Polonia“ berichtet, wurde der 43jährige deutsche Reichsanwalt aus anhaltende beim ungarischen Grenzgebiet verhaftet und in einem Eisenbahnwaggon von zwei polnischen Grenzbeamten zu geschlagen, daß er in das Krankenhaus nach Warschau gebracht werden mußte, wo er erst nach vier Stunden das Bewußtsein wieder erlangte. Den Ärzten sagte er, er sei von den polnischen Beamten fürstlich mißhandelt worden, da er vor etwa einem Jahr mit einem der Beamten in eine Schlägerei verwickelt worden ist, in der der eine Beamte dem Richter gegenüber schwere Verleumdungen davorgesagt.

### Der Hauptmann von Alpenia in Verhaft.

In einer Kaserne in Versailles wurde ein falkischer Offizier verhaftet, der dort seit einigen Tagen in der Uniform eines Reservefliegers ein und aus ging. Man nimmt an, daß es sich um einen Betrüger, nicht um einen Spion handelt.

### Die Kajaktaxi-Frau Müller noch nicht aufgeunden.

Die 32 Jahre alte Hamburger Kajaktaxifahrerin Frau Müller, die auf einer Kajakfahrt von Galatz nach Dover verfuhr, ist, entgegen anderslautenden Meldungen, noch nicht aufgeunden worden. Es wurde nämlich schon berichtet, daß sie durch den Hamburger Dampfer „Fair play“ gerettet und nach Zinndorf gebracht worden sei. Die in Zinndorf lebende Familie der fährten Widdertin hat sich inzwischen in Zinndorf erkundigt und erfahren, daß Frau Müller dort nicht ist. Man nimmt daher an, daß die Meldung von der Rettung auf ein Mißver-

ständnis gelang es, innerhalb einer Viertelstunde des Brandes Herr zu werden. In dieser kurzen Zeit war schon ein italienisches Flugzeug ein Haub der Flammen geworden.

### „Mobilmachung“ in einer französischen Gemeinde.

Wie der „Petit Parisien“ meldet, hat eine Gemeinde in den Bogen in Folge eines Irrtums eines Beamten mobil gemacht. Die Geschichte spielte sich folgendermaßen ab:

Der Inhaber der Telefonstelle von Auxilliers hat die ihm für den Fall von Unruhen verordneten ungeschulten Verhaltensmaßnahmen sofort dem Bürgermeister zur Ausführung übermitteln. Die Bevölkerung wurde darauf durch den Gemeindevorsteher aufgeklärt. Die Telefonisten setzten sich bis zum nächsten Städtchen in Paris, während sich der Bewohner von Auxilliers eine verständliche Erregung bemächtigte. Der Präfect, der von dem Vorfall benachrichtigt worden war, stellte die Angelegenheit, indem er mitteilte, daß es sich weder um eine Mobilmachung, noch um einen Straßenalarm, sondern einfach um ein Mißverständnis handelte.

### Zwei Polizeiwachmeister von der Anklage der jahrelängigen Übung freigesprochen.

Vor der Strafkammer beim Landgericht I in Berlin hatten sich am Sonnabend der Polizeiwachmeister Leonhard Schöber und der Hauptwachmeister Hasse wegen jahrelanger Tätigung und Körperverletzung zu verantworten. Die beiden Polizeibeamten wurden beschuldigt, am 18. Juni den Polizeiwachmeister Meißner, den sie für einen Einbrecher gehalten hatten, niederschlagen zu haben. Eine von Hasse auf Polizeiwachmeister Meißner, seinen besten Freund, abgegebene Kugel traf diesen tödlich.

Während der Staatsanwalt gegen Hasse sechs Monate und gegen Schöber zwei Monate Gefängnis beantragte, kam die Strafkammer zu einem Freispruch der beiden Polizeiwachmeister auf Kosten der Staatskasse, da sich der beachtliche Vorfall in rechtmäßiger Ausübung des Dienstes zugetragen habe.

### Ein Bauer als Ehrenhof.



Der 70jährige Landmann Patrik Pettersson aus Vallda (Schweden) wurde von der Universität Uppsala zum Ehrenhof der Philosophie ernannt. Pettersson hat den Vortitel seiner heimischen Mundart in einem Buchverlag gesammelt und die Sagen, Märchen und sonstige volkstümliche Sagen besten seiner Heimat in einem umfangreichen Werk festgehalten. Das Bild zeigt den neuen Ehrenhof mit einem Vorberaters geschnitten anlässlich der Feier in der Universität.

### Segelfliegers Todessturz.

Im Segelfliegerlager Birzenhain (Ostpreußen) ereignete sich am Sonntag ein tödlicher Unglücksfall, der zweite seit Verleihen der Segelfliegerschule. Der 20jährige Fluglehrer Birzenhain aus Birzenhain stürzte nach längerer Flugdauer aus noch unbekanntem Ursachen tödlich ab. Die Maschine ging völlig zu Bruch. Der Flieger erlitt schwere Verletzungen, denen er auf dem Wege zum Krankenhaus erlag.

### Genau.



händnis zurückzuführen ist. Frau Müller hatte nämlich vor ihrer Kanalüberquerung im Kanal auf dem Hamburger Dampferdampfer „Fair play“ einige Tage verbracht.

### Aus dem Flugzeug gesprungen.

Am Sonnabendvormittag erliefen der 20jährige Wiener Praktikant Schweinbach auf dem Flugfelde in Alpen zu einem Flug nach Wien als einziger Flieger. Sehen Minuten nach dem Start wurde der Pilot eine heftige Erschütterung der Maschine, und als er sich umdrehte, sah er zu seinem Entsetzen, daß der junge Mann die Tür geöffnet und aus einer Höhe von etwa 600 Meter in selbstmörderischer Absicht in die Tiefe gesprungen war.

Die Leiche des Praktikanten wurde geschnitten auf einem Felde aufgeunden. In dem Gump der Flugmaschine wurde ein Abschiedsbrief an die Eltern gefunden, in dem er bittet, seine Leiche in Wien verbrennen zu lassen. Ueber die Ursache des Selbstmordes konnte noch nichts Genaueres festgestellt werden.

### Er wollte seine Sohn dem Gotte opfern.

In Montpelier wurde ein französischer Soldat aus Guayana, der Zeichen von Geistesgestörtheit aufwies, ins Irrenhaus eingeliefert. Es scheint, daß er verrückt geworden ist, da die Seite seines Landes ihm vorgeschrieben hatte, seinen Sohn zu Ehren ihres Gottes zum Opfer zu bringen.

### Die Berliner Tiger-Vereinigung. Drohbriele an ungarische Prominente.

Eine ganze Reihe von bekannten Persönlichkeiten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens in Budapest erhielt in der letzten Zeit Drohbriele, in denen unbekannte Personen unter dem Decknamen „Berliner Tiger-Vereinigung“ hohe Geldbeträge forderten. Auch wurde den Adressierten vielfach angedroht, ihre Kinder würden nach dem Willen des Vereinsrats in Budapest erstickt werden. Die Polizeibehörden haben eine großangelegte Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, es sich tatsächlich um Leute mit Beziehungen zur Berliner Unterwelt oder aber um andere Personen handelt.

### Die Pariser Internationale Flugausstellung brennt.

Am Himmels willen, in zwei Minuten geht mein Zug. Haben Sie im Zimmer 20 nachgesehen, ob meine Briefschale noch auf dem Tisch lag? „Ja, mein Herr, die Briefschale liegt im Zimmer 38 auf dem Tisch.“



# Wunder-Heimat

**Ein Kind vom Starbittern getödt.**  
 Biegersdorf. Freitagmorgens bemerkte der Besitzer der Warmwasserleitung, daß ein Draht der von Straße in sein Grundstück führenden Starbitternleitung gerissen war. Er begab sich ins Haus, um wegen der Abstellung des Schadens zu telephonieren. Diesen Augenblick lief sein 14-jähriger Sohn, die jährige Ilse, auf den Hof und sah den Draht an. Sie wurde von dem Strom auf der Stelle getödt.

## 14 Jahre eine Schrapnellengel hinter dem Auge.

**Kriegszep.** Der Weisberger Ernst Engelmann aus Kriegszep wurde am 21. März 1918 durch eine Schrapnellengel am Kopf verwundet. Das Geschöß drang oberhalb der rechten Schläfe ein und blieb stecken. Der Schmerz war durchschlagend. Damals konnte man die Kugel nicht entfernen, ohne das Auge zu verletzen. Jetzt, nach 14 Jahren, ist ein Eingriff notwendig. Man kam an die Kugel, die direkt hinter dem Augapfel lag, heran und konnte sie entfernen.

## Geretenloses Paket mit Waffen.

**Lützen.** Von der Polizei wurde ein Paket mit Waffen sichergestellt, das zwei zerlegte Jagdgeschweine und eine getrocknete Ente enthielt. Die Waffen waren in ein Bettlaken eingewickelt. Ueber die Herkunft der Waffen ist nichts bekannt.

## Verhaftung eines Spions.

**Mittweide.** Freitag wurde hier ein Wirtschaftschiff namens Walter Manufaktur, geboren am 12. 8. 1907 in Ruffau, von der Kriminalpolizei verhaftet. Der Verdacht geht von der Polizei in Danzig wegen Betruges und Spionage aus. Die Festnahme erfolgte durch die Wirthe des Gasthauses des St. Vertheim am Mitteldecker erkannten den Spion auf Grund der identischen-Merkmalen in einem hiesigen Gasthaus und veranlaßten die Festnahme durch die Kriminalpolizei. Der Verdacht wurde auch von einem hiesigen Kriminalpolizeibeamten erhalten. Der Spion am Abend noch hier ab zur weiteren Untersuchung.

## Neue Parteien zur Gemeindevahl.

**Erzsa.** In Thüringen haben jetzt Gemeindevahlen statt. In einem Ort in der Nähe ist nicht nur die alte Kirche-Gemeindegemeinschaft, sondern auch eine „Sozialpartei“ aufgestellt worden.

## Der Direktor der Genossenschaftsbank geht in den Tod.

**Kassel.** Der frühere leitende Direktor der Kasseler Genossenschaftsbank Friedrich Kleinmann, die mit 128.000 RM. Vermögen die Zahlungen einstellen und das Liquidationsverfahren durchführen mußte, hat sich vergiftet. Wegen des Direktors, der im 52. Lebensjahre stand, schwebte ein gerichtliches Untersuchungsverfahren. Als bald nach dem letzten Verbrechen durch den Untersuchungsrichter wurde er tot festgestellt.

# Ein rabiatier Gast erschlägt den Fasaneriewirt. Mord eines Rabblers.

**Merseburg.** Freitagabend ereignete sich vor dem Lorenz Merseburger eine Bluttat. Der Besitzer des Gasthauses „Zur Fasanerie“, Oskar Stumpler, wurde von einem Gast, den er aus seinem Lokal gewiesen hatte, auf der Schwelle seines Hauses ermordet. Der Täter, ein als „Schläger“ bekannter Schloßer Hermann Faust, ist bereits verhaftet worden.

In der Mordtat erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der Gastwirt Stumpler war Freitagmorgens gefälligst unterwegs gewesen. Um etw. gegen 10 Uhr abends mit einer Tasse nach der Fasanerie zurückkehrte, traf er dort Faust an, den er schon verschiedentlich aus dem Lokal verwiesen hatte. Als der Wirt bei Faust ansetzte, forderte er ihn sofort auf, seine Gaststätte zu verlassen. Erst nach mehrmaligen Aufforderungen ging Faust schließlich hinaus, kam aber nach einer Weile zurück. Stumpler machte den Wirtspolitischen darauf aufmerksam, daß er, wenn er nicht sofort das Lokal verläßt, sich des Hausfriedensbruchs schuldig mache. Faust schien jetzt auch einwillig gehen zu wollen. Um sich zu verewähren, daß der unliebene Gast auch tatsächlich fort war, trat Stumpler noch einmal vor die Tür. Dabei wurde er von Faust, der sich inzwischen einen Kramppl beargt hatte, mit einem furchtbaren Schlag ins Gesicht empfangen. Stumpler fiel ohnmächtig zu Boden.

Faust hat sich dann auf sein Opfer gestürzt und den schon Bewußtlosen mit den Fingern

abwies noch mehrmals ins Gesicht gestrichen. Schließlich stürzte er. Inzwischen waren die im Lokal anwesenden Gäste aufmerksam geworden, ließen hinaus und fanden den furchtbare gerichteten Stumpler vor der Türschwelle in seinem Blut liegend auf. Ein sofort benachrichtigter Arzt konnte nur noch den Tod des Gastwirts, dessen eine Gesichtshälfte vollständig aufgeschlagen war, feststellen.

Die bald darauf alarmierte Merseburger Kriminalpolizei fand Faust in seiner Wohnung auf und verhaftete ihn sofort. Faust ist als gefährlicher Hausfriedensbrüchler. Er war gerade aus dem Gefängnis entlassen worden. Der Ermordete hinterließ seine Ehefrau mit einem adäquaten Sohn.

## Raubüberfall auf eine alte Dame.

**Namberg.** Freitagabend ereignete sich im Stadtviertel 30 ein Ueberfall. Der bisher noch unbekannt Täter hatte sich mit Hilfe in den Hausflur eingeschlichen und die Bewohner der Erdgeschosswohnung, die sich im wiederholten Klingeln öffnete, sofort mit einem scharfen Messer überfallen. Dann ergriff er ihre Geldtasche und entwendete eine Note mit 50 einzelnen Markstücken. Er entkam. Die Ueberfallene ist erheblich verletzt.

# Ein Kaketenauffstieg auf dem Magdeburger Flugplatz Die Stadt finanziert den Flug.

**Magdeburg.** Der Stadterordneten-Versammlung ist folgende Vorlage des Magistrats zugegangen:  
 Der Leiter des Raketen-Flugplatzes Berlin, Herr Dipl.-Ing. Werner Kappel, ist an dem Magistrat mit der Frage heranzutreten, ob er im Frühjahr 1933 auf dem Magdeburger Flugplatz

die erste bemannte Rakete aufsteigen lassen könne. Nach seinen Angaben handelt es sich hierbei um eine Flüssigkeits-Rakete, die er selbst konstruiert hat und die grundsätzlich von dem sonst gebrauchten Pulver-Motoren zu unterscheiden ist. Die Rakete wird mit verdünntem Alkohol und Sauerstoff angetrieben, also Mittel, die im Gegensatz zum Pulver schwer entzündbar sind, mit dem sonst Raketen gefüllt werden. Für die Vorbereitung seiner Vorführung braucht der Erfinder Mittel und hat deshalb zunächst den Auftrag der ersten bemannten Rakete in Aussicht genommen. Geplant ist erstmalig eine 1000-Meter-Rakete, d. h.

der Pilot soll bis zur Höhe von 1000 Meter mitfliegen und sich dann durch einen Fallschirm niederlassen. Später wird der Erfinder die Rakete 20 Kilometer und höher in den Luftraum entlassen. Zunächst hat der Konstrukteur an einen Aufstieg in Hamburg und in Dresden gedacht, auf Betreiben eines hiesigen Freundes der Sache sich jedoch bereit erklärt, der große Aufhebungskampf auf der Bevölkerung auszuüben wird, auf unserem Flugplatz stattfinden zu lassen in der Erwartung, bei der Stadt Hilfe für die Finanzierung des Veranlassung zu sein. Der Erfinder hat sich verpflichtet, die Kosten der Rakete bis 1000 Meter nicht über 10000

Mark erforderlich, während für 20 Kilometer etwa 42000 Mark an Kosten entstehen würden. Die Finanzierung des ersten Aufstieges soll durch Aufnahme eines Darlehens von mindestens 10000 Mark seitens des Veranlassers bei der Stadtbank erfolgen. Um jedoch der Stadtbank die erforderliche Sicherheit zu gewährleisten, hat der Veranlasser die Stadt gebeten, die Bürgerliste für die Dauer des Darlehens zu übernehmen. Die andere Hälfte, und wenn möglich noch mehr, soll von der Reichspost, der Reichspost, der Straßenbahn, der Industrie- und Handelskammer und von großen Industrieannehmern übernommen werden. Der Betrag von 10000 Mark soll hauptsächlich durch die Einnahmen aus dem Eintrittsgeldern bei dem Aufstieg der ersten bemannten Rakete abgedeckt werden. Ferner wird vorgeschlagen, noch andere Maßnahmen zu ergreifen, und zwar durch Veranstaltung von Vorträgen über das gesamte Raketenproblem mit Vorführung von Versuchen, durch Einsetzung von interessierten Kreisen und durch Sammlung einer Raketenflugbewegung. In einer Rede, in der das Oberpräsidium, die Regierung, das Polizeipräsidium, das Landortkommando und der Magistrat vertreten waren, haben sich sämtliche Behördenvertreter für einen Aufstiegsversuch in Magdeburg ausgesprochen.

Die Raketenaufstiege unmissverständlich einen hohen Reich nach Magdeburg bringen und für unsere Stadt werden wird, haben wir der Magistrat beschlossen, bei der Stadterordneten-Versammlung die Zustimmung dazu zu beantragen, daß aus dem Veranlasser der hiesigen Raketenflugbewegung bis zu 10000 Mark zur Verfügung gestellt werden.

## Jagd auf einen Eindrehler.

**Ilfeld.** Der erst kurze Zeit beim Landwirt Sch. beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter Gustav Groß erbrach eine Geldtasche seines Dienstherrn, stahl einen größeren Geldbetrag und flüchtete. Durch Zusammenarbeit der Landjäger mit der Kriminalpolizei gelang es, den Ausreißer bei seiner Ankunft auf dem Sambruger Hauptbahnhof zu fassen. 70 Mark bares Geld wurde noch bei ihm vorgefunden, wesentliche größere Beträge hatte er für Kleingeld, Armbänder und Heile schon verausacht.

## Ein gemäßigtes Gefängnis.

**Kassel.** Vor dem Amtsgericht Kassel hatte sich der Kasseleer Kasseleer und Gefangenwärter K. wegen verfassungswidriger Gefangenbehandlung zu verantworten. K. wurde vorgeworfen, seine Dienstvorschriften außer acht gelassen zu haben, so daß es dem Untersuchungsgefängnis K., der wegen schwerer Straftaten in Untersuchungshaft lag, gelang, aus dem Gefängnis zu entfliehen. K. wurde erst nach Wochen wieder gefangenommen. Die Verhandlung ergab, daß K. neben seiner Tätigkeit als Gefangenwärter auch Bürobediensteter war. K. wurde gestrichelt für die Aufsicht im Gefängnis für die Inhabanten recht angenehm. Sie genossen außergewöhnliche Freiheiten, und K. spielte in Abwesenheit von K. den „Gaußmann“, so daß andere Gefangenen den Einbruch hatten, daß er zur Familie der Gefangenwärter gehörte. So war es auch möglich, daß K. seine Befreiung angefordert betreiben konnte. In der Verhandlung wies der Angeklagte den Vorwurf großer Fahrlässigkeit im Dienst entschieden zurück. Er habe seinen Dienst lediglich zu versehen, wie er ihn von seinem Vorgänger übernommen habe. Bei seinen vielfachen Pflichten sei es ihm unmöglich, die Gefangenen auf Schritt und Tritt zu beobachten. Auch seien die Gefangenwärter für die Inhaftierung von Schwerverbrechern ganz ungenügend. Das Gericht konnte sich von den Ausführungen des Angeklagten nicht überzeugen. K. wurde wegen Fahrlässigkeit beim Verstoß der Flurtür, durch die K. entkommen war, zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Gleichwaren aus der Abdecker.

**Ronneburg.** Kürzlich wurde hier von der Polizei der Abdeckerarbeiter J. festgenommen. Man beschlagnahmte bei ihm mehrere Zentner Keramikwaren, die in der Art und Gleichheit von, außerdem einige Zentner Schwämme und Pferde, die bereits in große Steinböden und Emaillemer gefüllt waren. Es besteht der Verdacht, daß es sich um die Abdeckerarbeiten gehandelt hat, die seitens des entwendeten Kabaerers aus der Abdecker hergeleitet zu haben. Die Waren- und Gleichwaren kamen jedoch noch 33 Auslagen von zwei nachgeschickten Schwämmen, die von der Polizei beschlagnahmt worden seien, dessen Namen J. nicht anerkennen will. Die Untersuchung der Angelegenheit ist noch im Gange.

**Verfehlungs!**  
 Fay's echte Sodener Mineral Pastillen lösen

# Oberkamp und sein Ehrenwort

Eine Geschichte aus der Wilhelmstraße.

**Von Rudolf Straß, Nachdruckrechte bei August Scherl G.m.b.H., Berlin**

„Ueberlasse nur alles mit Ich mache alles.“  
 „Hilf mir lieber und ach!“  
 „Was ist das? Es ist die allerhöchste Zeit! Perzotti — da drängen rumort er schon.“  
 „Gott sei Dank!“  
 „Eita — laß nicht mit mir weg! — Himmel Donnerwetter — nun geht sie ihm entgegen.“  
 „Ruhigkeit, Eita! Da kommt ein hungriger Mann.“ Der Geheime Rat von Müllinghoff trat ein und kniete in launiger Ritterlichkeit seiner Frau die Hand. Sie ließ es wortlos, mit halb geschlossenen Lidern, gekneben. „Na — so bist du? Du bist ein hohes Vieh! In diesen letzten Tagen.“ Ein lästiger Gähner trat mit dem Heßen. „Na — geruchst du dich endlich einmal wieder zu zeigen? Was treibst du denn eigentlich in Berlin? Nicht viel Geschicktes scheint mir — nach dem dem bedenklichen Schwelger! In man bei dir ja schon gemüht.“  
 Der Diener öffnete die Tür zum Nebenzimmer. Im Weiziff, zu Tisch zu gehen, winkte ihm Klemens von Müllinghoff zu. Er kniete, um Klemens zu danken, und merkte sich dann noch einmal an seinen Heßen.  
 „Richtig! Die ich's verweigert! Ich muß dich noch schnell vor der Suppe was fragen! Du wirst selber über die blühende Vantafte deines Schulfreundes Gausse laden. Du bist doch noch ganz leistungsfähig anzuwenden! Mein Name ist Kasse, ich weiß von nichts! — die Affen sind geschlossen!“  
 „Doch! Der Kuh weiß etwas!“ Eitas Stimme preßte sich hart aus der Regie.

„... weiß etwas... wovon?“  
 „Von dem, was du wissen willst! Und das wird er dir sagen.“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“  
 „... aber nur das! Es ist schon gerade genug, was du von ihm hören wirst!“  
 „Lug Oberkamp schwieg. Der Weizimmer schaute mit einem beinahe tödlichen, halb offenen Mund von dem einen zum andern.“  
 „Kind — das ist mir zu hoch!... Was magst ihr denn nur für Geschäfte?“  
 „Lug... Erzählte, was du von der Waise weißt...“  
 „Von der Waise?“ Nacht legte sich über Klemens Müllinghoffs heimliche Säue. Sie wurden ernt und östentlich irena.  
 „Komm mit herüber in mein Arbeitszimmer!“ sprach er leise. „Eita — bleib du hier! Das ist Dienst!“

46.

Es wunderte Eita selber, wie gleichgültig ihre Stimme klang, als sie dem wieder eintretenden Diener sagte: „Tragen Sie noch einmal ab! Der Herr Geheimerat ist noch einmal ab!“  
 „... mir... sagen...“

Mus der Stadt Halle

Für fünfzehn Pfennig in die Alpen.

Ja, das war am Sonnabend möglich! Ganz einfach mit der "Sieben" bis zur Endstation und dann zu Fuß über die Großglocknerstraße zum Jittelstann. Man braucht dann nicht mehr lange zu laufen, das hätte auch den Tanzschuhen geschadet. Denn wir kamen sogar zu einem fest, einem Alpenfest, das der Alpenverein inszeniert hatte.

Ob viele Bekannte da waren? Das war unter den tausend Besuchern kaum festzustellen. Außerdem hießen sie alle, ob Frau oder Madels, Jenai, Neis, Toni, Seppi, Franzl. Und geendet haben sie! Schaurig-schön! Manche mit hallischem Einflus! Aber das ist eben nichts.

Schneegebirgische Wandgemäße liebsten über einer wogenden Menge. Hinter ganz echten Tannenbäumen sollen sich einige verziert haben. Sie waren aber auch ohne Führer.

Obst waren die Tiroler Appellen, die unentgeltlich spielten. Dazu gab es ebenfalls schickes Bier, von zarter Hand kredenzt. Man konnte aber auch "Nim kriegen", und hinterher war es nicht verkehrt, an den Schiebenden die Wirkung des Zielwerfers ausprobieren.

Am schmeckendsten Zeile schmeckten Männer und Frauen von der Decke des Saales zu Boden. "Sie werden abgeleitet", erklärten mir scherzhaftige Kasperl aus dem hallischen Süden. Das war nichts für mich.

Deshalb mehr Weisheit erregte er meiner Meinung. Aus der einen Lachse zog er ein großes rotgefärbtes Zehntelglas, entsetzt es sorgfältig. Dann folgte ein kleines Glas. Aus der anderen Lachse, ha, wackelndes Anbitt, irrtete eine alte treue Feldschale zum Festlichkeit. Bis ein leeres Klopfen ein allnächtliches Ende meldete. "Selbstverzeiht, aller Verzeiht", murmelte eine beschwingte Stimme.

Das auch geschulplattelt, einblühter Tante und Vorträge erreicht wurden, habe ich speckhaftendend festgehalten.

Die Kostüme waren schrecklich echt, zum Teil sehr geschmacklos. Die ganz Schlanen waren erlaubtermaßen im dünnen Sommeranzug erschienen. Da brauchte man einmal nur genügend Vögel erkennen. Beim zwölften erwarb ich ein schönes Paar.

Die Wanderer zum Jittelstann dauerte länger als man erwartet hätte. Viele Jungen behaupten, die Sonne hätte schon herabgeschickelt, als man am Ziel anlangte. Das hätte man aber auch für alle Fälle "zum Boden Sonnabend" genannt.

Es geht eben doch nichts über ein richtiges Alpenfest in Halle. —lad.

Adolf Wieber verläßt doch Halle

Die Berufung des Konzertorganisten Adolf Wieber nach Wittenberg, von der schon vor einigen Tagen die Rede war, ist nunmehr tatsächlich erfolgt, und Adolf Wieber hat seinerseits die Berufung angenommen.

Somit wird also das fitzliche und firmenmusikalische Leben in Halle spätestens zum 1. April 1933 eine in weitesten Kreisen außerordentlich reichliche und geliebte Kraft verlieren. Da Adolf Wieber für die Monate Januar bis März, in denen sein Anstellungsvertrag noch läuft, einen Urlaub beantragt hat, ist sogar damit zu rechnen, das Wieber schon zum 1. Januar nach Wittenberg überfiedelt.

Als sein Stellvertreter kommt Theo Blaufuß, der Leiter des Eisleber Singvereins und ehemalige Präfeld der Leipziger Promanier, in Frage. Es ist jedoch bestimmt zu erwarten, daß die regelmäßigen Kirchenmusikanten in der Moritzkirche, die gerade in der letzten Zeit eine immer steigende Bedeutung gefunden haben, in der bisherigen Weise fortgeführt werden. Im Zusammenhang damit sei der Wunsch ausgesprochen, daß die firmenmusikalische Tradition in der Moritzkirche auch in Zukunft nicht abbrechen möge. Seine Arbeit an der Widoorganischen Akademie wird Adolf Wieber von Wittenberg aus fortführen.

Wir verstehen eigentlich nicht, warum der nach Wittenberg Berufene es für notwendig hielt, nur noch vor wenigen Tagen eine Verpflichtung zugehen zu lassen, nach der er nur in lofen Verbindungen mit Wittenberg stände. Auch die Berufung des Herrn Blaufuß wurde in dieser Verpflichtung demontiert und ist heute durch die obige Meldung bestätigt.

Reparaturen an der Ostseite des Domes.

Es hat den Anschein, als wolle nicht einmal mehr, was vergangene Jahrzehnte geschaffen und geleistet haben, zusammenhalten. Nachdem an der Marktstraße das Gerüst verschwunden ist nach Durchführung der Reparaturarbeiten, die dort dringend notwendig geworden waren, wird in der nächsten Woche auch vom Dom das Gerüst abgebaut werden können. Vor zwei Jahren wurden dort die Außenpfeiler an der Ostseite der Kirche repariert, nachdem sich das Antik- und Zinnzinnminierium verfallen hatten. Heute überzeugen wir uns, daß in diesem Jahre nicht gepazt werden könne.

Nun war man in diesem Jahre darangegangen, auch die Pfeiler der Südfassade in Angriff zu nehmen. Was daran insofern geordnet worden war, steht man an den noch nicht reparierten Teilen, die später auch noch erneuert werden müssen. Im Laufe der Jahresherbe — der Dom wurde im 13. Jahrsühndert erbaut — ist durch den Einfluß des Regens vor allem der Stein abgeblättert, es sind Stellen zu sehen, wo die Pfeiler schon durch Regensteine notdürftig ausgebeßert hat.

Eine Zwanzigminuten-Mahlzeit für 400 Tage.

Temperaturmessungen an Kleinschlangen und großen Schildkröten. — Ein Gastvortrag von Prof. Benedict-Doston in der Deutschen Akademie der Naturforscher.

In einer außerordentlichen Sitzung der Deutschen Akademie der Naturforscher sprach der amerikanische Physiologe Prof. Francis W. Benedict, Direktor des Nutrition Laboratory in Boston/Mass., auf Einladung des Akademie-Präsidenten Geh. Rat Anderhalden über die Physiologie der großen Schildkröten und Schlangen und ihre Beziehung zur Physiologie des Menschen. Prof. Benedict ist selbst Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher und genießt Weltruf besonders wegen seiner Forschungen auf dem Weite des tierischen und menschlichen Stoffwechsels. Der wissenschaftliche Ruf des Gelehrten führte dazu, daß sein Vortrag, den er im Verlaufe seiner Europareise hier in Halle hielt, von Mitgliedern der Akademie und wissenschaftlich interessierten Besuchern aus aller Welt besucht war. Prof. Benedict äußerte sich speziell über seine Untersuchungen und Messungen der Körpertemperatur großer Kaltblütler. Zunächst erwies sich, daß die Körpertemperatur z. B. bei Kleinschlangen

Zu den Reparaturen, die ganze Woche und teilweise längere Pfeilerparien umfassen und an manchen Stellen auch auf die Domwand selbst übergriffen haben, wurde beschleunigt aus Freiburg an der Innstadt herbeigeführt, das gleiche Material bekanntlich, aus dem der Raumburger Dom erbaut wurde.

Kupferne Abflusrohre für den Regen wurden neu angebracht und sonstige kleinere Reparaturen und Ausbesserungen vorgenommen. Die Arbeiten wurden im Herbst begonnen und sind jetzt beendet.

an den verschiedenen Körperteilen überall die gleiche ist, doch wird sie leicht beeinflusst durch Übernahme von Wärme aus den Händen der Tiere haltenden Personen, ferner auch durch die Widerspenstigkeit und Erregung der Tiere während der Messungen, so daß sich die Bestimmung exakter Ergebnisse sehr schwierig gestaltet. Infolge des Verdauungsprozesses nach einer größeren Mahlzeit tritt allgemein eine Erhöhung der Körpertemperatur ein, z. B. wurde sie an einer Kleinschlange nach dem Verfliegen eines Schmeins nachgemessen.

Erfi 400 Tage später sprach die Schlange wieder, hatte also an einem Tage soviel Nahrung zu sich genommen, wie sie ein anderes Tier bei täglicher Nahrungsaufnahme in 400 Tagen verzehrt. Hierbei ist zu bemerken, daß der Energieverbrauch für den einmaligen Freßakt, der etwa 20 Minuten dauert, wesentlich geringer ist als bei der Summe der Nahrungsaufnahmen an insgesamt 400 Tagen.

Die Körpertemperatur liegt bei Schlangen und Schildkröten allgemein etwas unter der Temperatur ihrer Umgebung. Messungen der Hauttemperatur ergaben ebenfalls eine niedrigere Temperatur als die Umgebungstemperatur. Es ist der Schlange also möglich, Wärme von außen her aufzunehmen. Als die Körpertemperatur einer kräftigen Kleinschlange gemessen wurde, ergab sich eine um 3 bis 4 Grad höhere Temperatur als sonst. Die Schlange produziert also in diesem Falle selbst Wärme, die sie an die umgebende Luft abgibt. Wichtig war im Verlaufe der Untersuchungen, um Vergleichsmöglichkeiten zu erhalten, gleich große Kalt- und Warmblüter auf die gleiche Körpertemperatur zu bringen. Während bei Warmblütern die Körpertemperatur nur sehr schwer herabgesetzt werden kann, ergab sich bei einigen tropischen Kaltblütern die Möglichkeit, die Körpertemperatur bis auf 32 Grad zu erniedern. Es konnte festgestellt werden, daß, an die gleiche Oberflächfläche bezogen,

ein Kaltblüter selten mehr als die Hälfte der Wärmeproduktion eines Warmblüters leistet. Dieser Befund steht in Beziehung zu der gänzlich verschiedenen Blutverteilung im Körper der Warm- bzw. Kaltblüter. Letztere besitzen eine relativ sehr geringe Menge Blut, so daß ihr Kreislauf — wie von dem schon vor allgemein bekannt ist — weit erkrankt.

Geh. Rat Anderhalden unterrichtete in einem kurzen Schlusswort nochmals die bedeutenden Forschungen des amerikanischen Geistes und wies mit Bedauern darauf hin, daß Deutschland die Führung auf dem Gebiete der Stoffwechselphysiologie leider habe abgeben müssen, da heute

kein Vorkämpfer mehr mit einem Ernährungsphysiologen besetzt wurde. Er dankte Prof. Benedict für die lebendige Darstellung seiner Forschungen, der ein bis auf den letzten Pfad befehltes Auditorium mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war. Dr. L. Heberer.

Die freiwillige Hilfe wird immer geringer.

Die Not unserer Winterhilfe.

Das hällische Jugendamt hatte die Vertreter der hällischen Presse zu einer Sitzung gebeten, um diese über den Stand der Winterhilfe und die nächsten Maßnahmen für deren Sicherung zu unterrichten. Dabei war die Schilderung der Lage dieser wichtigen Wohlfahrtsorganisation, die Frau Direktorin Krieger gab, außerordentlich ernst, denn mit fortschreitendem Winter wird die Hilfe in unserer Stadt immer größer, da vorläufig keine ersichtliche Unterbrechung der Wirtschaft leider noch keine Abnahme der öffentlichen Versorgung angezielten Menschen festzustellen ist. Im Gegenteil, eine Steigerung macht sich in der Wohlfahrtsfürsorge bemerkbar, hat sich ihre Anzahl doch von 17 100 im November 1931 auf 17 600 im gleichen Monat dieses Jahres erhöht.

Flug nach Dortmund und ein Flug nach Berlin und anderes mehr geteilt worden ist. Selbstverständlich hat man für die nächste Zeit noch andere ebenso großzügige Pläne zur Gewinnung weiterer Mittel, über die wir aber erst später berichten werden.

Eine musikalische Veranstaltung mit einem reichen Marienweihnachten am 4. und 5. Dezember wurde in Aussicht genommen. Vorläufig wird jedoch gebeten, alles Augenmerk auf die Sammlung von Geldern der Woche zu richten, entweder indem man sich als Sammler der Organisationen oder dem Jugendamt zur Verfügung stellt oder indem man nach seinem Vermögen selbst gibt.

Deshalb wird die Schwierigkeit in der Betreuung dieser Klassen in diesem Jahre noch bedeutend gesteigert durch die Hoffnungslosigkeit, die heute die Menschen mehr und mehr erregt in dem Bewußtsein, ohne jede Möglichkeit der Selbsthilfe dauernd auf den Besitz öffentlicher Mittel angewiesen zu sein, die ihnen doch nur das Allernotwendigste gewähren können. Hinzu kommt noch erschwerend, daß

die freiwillige Hilfe aus der Würdigkeit immer geringer wird,

und das Wenige, das einfließt, zum großen Teil in der Zeit der letzten Monate im Vorjahre, so daß vieles davon fast unverwendbar ist. Sehr zu bedauern ist, daß kaum Betten, Matratzen und dergl. geschenkt wurden, da es ganz unmöglich ist, derartige kostspielige Stücke, die in den Kaufhäusern, in denen schon seit Jahren nichts mehr angeschlossen werden konnte, besonders nötig sind, etwa aus geldlichen Mitteln der Nothilfe zu beschaffen. Leider mußte auch festgehalten werden, daß das Geld der Nothilfe zuzuführen, noch in dem Maße an den Türen und auf der Straße abgehört wird, wie an Menschen, deren Bedürftigkeit in keiner Weise festzustellen ist.

Auch wurde gebeten, falls mehr Personen bedenken wolle, sich die kleine Mühe zu machen und die Kartei des Jugendamtes einzusehen. Auf diese Weise würde am besten verhindert, daß einzelne Personen oder Familien, die sich besonders gut auf das Betteln verziehen, doppelt und dreifach verfolgt werden, während die Bescheldenen leer ausgehen. Um nun endlich nach dem geringen Betrag, der in dieser Woche beendeten Akteiden, und Gesamtsammlung die unbedingt nötigen Mittel zu bekommen, wird man demnach in Verkaufsstellen und Gasthäusern Sammelbüchsen aufstellen und der Beachtung der Besucher warm empfehlen werden.

Ferner hat man sich entschlossen, am 3. und 4. Dezember eine Straßensammlung abzuhalten, die, das kann man mit voller Bestimmtheit sagen, die letzte Hoffnung von vielen Tausenden armer Vorgesungener Wintermenschen ist.

und die zu einem vollen Erfolg führen muß, wenn das große Dilemma der Winterhilfe nicht lahmgelegt werden soll, das bekanntlich neben dem hällischen Jugendamt Organisationen umfaßt wie die innere Mission (Stadtmission und kirchliche Organisationen), den Caritasverband, die Arbeiterwohlfahrt und andere, und das von der Winterhilfe der einzelnen Vereine wohl zu unterstützen ist. Um dem Publikum eine besonderen Anreiz zu geben, hat man diesmal sogar mit der Sammlung eine Prämienverlosung verbunden, auf der geradezu verblühende Gewinne wie z. B. Theater- und Zoolotarien, ja sogar ein Din. und Rüd.

Wästen sich denn die hällischen Bürger, die selbst noch in einigermaßen auskömmlichen Verhältnissen leben, die Tausende von armen Wüßbürgern vor Augen halten, deren ganze Hoffnung gerade an dieser Sammlung hängt, und sie werden sich doch trotz der vielen Ansprüche, die heute wohl an jeden gestellt werden, gern auf der größten und wirksamsten Wohlfahrtsorganisation unserer Stadt, der Winterhilfe, ihr Scherflein zufommen lassen. F. I.

Wohnhausmuseum von Seb. Bach in der Paulskirche. Sonntag, 4. Dezember, nachm. 5 Uhr, angeführt durch den Hausinspektor unter Leitung von Kirchenmusikdirektor C. Hoppe.

Der nächste Verteilung der Ostmark-Bücherei, am Mittwoch, 28. Nov. ist dem Leiter Ernst Sichert gemeldet, der für die Preis der Wilhelm-Raabe-Stiftung erhalten hat. Dr. Hermann Gehls wird über "Heimat und Heimat" berichten und die Geschichte eines Anabens" vorlesen.

Sicher würde sich Ihre Frau freuen



wenn Sie nicht so viel Geld für Zigaretten ausgeben möchten. Es ist natürlich schwer, für jemanden, der sich an bessere Marken gewöhnt hat, billigeren Sorten Geschmack abzugewinnen. Wenn Sie Ihrer Frau die kleine Freude machen wollen, ohne selbst ein Opfer zu bringen, dann sollten Sie OBERST rauchen, die auf 3 1/2 Pf. herabgesetzte 5 Pf. Zigarette. Die ist echt macedonisch, die ist mild und aromatisch, wie Sie's gewöhnt sind, bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.













Statt Karten

Die Verlobung unserer einzigen Tochter Elefante mit dem Landvater Herrn Paul Seidel, Leutn. d. Inf. a. D., beschreiben wir anzuzeigen.

Meine Verlobung mit Fräulein Elefante Giese, einzigen Tochter des Gutsbesizers Herrn Paul Giese und seiner Frau Emma in Klara, geb. Nüßemann, habe ich die Ehre anzuzeigen.

Deysersdorf, im November 1932  
Paul Giese u. Frau  
Klara, geb. Nüßemann

Dorfmarz, im November 1932  
Paul Seidel

Statt Karten  
Walli Volkländ  
Gerhard Tiebler

Verlobte  
Lehndorf Halle  
27. November 1932

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater und Großvater, der

Oberbürgermeister a. D., Geheimrat Regierungsrat a. D.  
Dr. Ernst Ebeling

im fast vollendeten 74. Lebensjahre.  
Sein Leben war Arbeit und Freude bereitet!  
Wernigerode/Harz u. Halle-Saale, den 26. November 1932.  
Am großen Bleck 42 Kuhstraße 11

In tiefstem Schmerz:

Eise Ebeling, geb. Schaeckel  
Erna Münch, geb. Ebeling  
Ella Richter, geb. Ebeling  
Rechtsanwalt Dr. Hermann Richter, Halle und 7 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. November 1932, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Theobaldkirche in Wernigerode-Nöschendorf statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Sonnabend mittag entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Mutter, meine herzensgute Schwiegermutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Fey  
geb. Randel

Halle (Saale), den 28. November 1932.  
Maybachstraße 2.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 30. Nov., nachmittags 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Südringhofes aus statt.

Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanfall „Pietät“, M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, erbeten.

Königsberger Theater

Stenno Operette in 3 Akten  
Dienstag, 29. Nov. 8-10 Uhr  
Der Haffertträger  
Mittwoch, 30. Nov. 8-10 Uhr  
Der Haffertträger  
Dienstag, 29. Nov. 8-10 Uhr  
Mittwoch, 30. Nov. 8-10 Uhr  
Der Haffertträger  
Dienstag, 29. Nov. 8-10 Uhr  
Mittwoch, 30. Nov. 8-10 Uhr  
Der Haffertträger  
Dienstag, 29. Nov. 8-10 Uhr  
Mittwoch, 30. Nov. 8-10 Uhr  
Der Haffertträger

Trotche-Brillen  
gewährleisten in jeder Blickrichtung guten Sitz, bequemes Tragen und  
gutes Sehen  
Trotche-Brillen sind trotz ihrer hochwertigen Ausführung und der genauen Anpassung keineswegs teuer als andere.  
C. W. Trotche  
Spezialist für Augenoptik  
Gr. Steinstr. 16, Geogr. 1617

Schlüter  
VOLLKORN-BROT  
Herr Dr. A. in Schwlg.  
Ich muß Ihnen gestehen, daß es das vorzüglichste Brot ist, das ich bisher kennenlernte. Das Brot, das ein ganz prachtvoll geschmeckt hat.

Schauburg  
Ab morgen Dienstag  
Lilian Harvey  
in köstlichstem Zusammenspiel mit  
Willy Fritsch u. Willi Forst  
in dem neuen Spitzenfilm der Ufa  
Jetzt auch jugendfrei!



Ein blonder Traum  
mit Trude Hesterberg, Paul Hörbiger  
Ein Film d. Erich-Pommer-Prod. d. Ufa  
Regie Paul Martin - Musik W. R. Heymann  
Lilian Harvey  
Der Liebhaber einer ganzen Welt geht nach Hollywood!

Zu haben in den Verkaufsstellen  
„Landrot Klitzschmar“  
der Großbäckerei Schütz & Zwickert.

Stadt-Theater  
Heute, Montag, 20 bis 23 Uhr  
Zar und Zimmermann  
Kom. Oper v. A. Lortzing  
Dienstag 20 bis morgen 22 1/2 Uhr  
Friedemann Bach  
Oper von P. Graener

Walhalla  
Gestern und vorgestern  
ausverkauft!  
Trotzdem nur noch 4 Tage:  
Der liebe Augustin  
Operette von Leo Fall

Riebeckplatz  
4.00 6.10 8.15 Uhr  
Ein ganz großer Erfolg!

Uf. Urd. Str. 51  
4.00 6.10 8.15 Uhr  
Der große Lacherfolg!

Schauburg  
3.45 6.10 8.30 Uhr  
Heute  
letzter Tag!

Dau skirche  
Sonntag, 4. Dezember, nachm. 5 Uhr  
Weihnachtsoratorium  
von Joh. Seb. Bach  
Karten bei Hothan und Rammelt für 1.—, 1.50, 2.— RM.

Astoria  
Das führende Tanzcafé  
Nur noch bis Mittwoch  
Muddi and Brown, die besten  
Tanzparodisten und  
die Kapelle Kozei aus Wien.  
Mittwoch großer Abschiedsabend  
zu Gunsten des Rotkreuzes der Kriegsbeschädigten und Kriegerverwunderten.  
Täglich 5-Uhr-Tanz-Tea

Haus Dietrich  
Gr. Steinstr. 64/65 - Ruf 28643  
Morgen Dienstag  
Schlachtfest!

Gemeinnützige Vereine  
zum Zeichen von  
Wäsche usw. 1801  
wehen  
H. Schnee Nacht  
Halle, Gr. Steinstr. 62

Mienberg (S.)  
Annahmestelle  
für  
Anzeigen  
und  
Zerlegungen  
für  
Saale-Zeitung  
Otto Freye,  
Schloßplatz 7.

Wir brauchen alles  
auf Papp u. Papier.  
Gebr. Ohmann,  
Feldauer Str. 5.  
Wer ident. Unter-  
reicher Familie  
Kindertafel  
getragen suchen?  
Off. unt. N. 5068 an  
die Gep. d. Stg.

lachsen-, Gicht- u.  
Rheumatismus-  
kranke  
teile ich gern geg.  
12 Pfg. Rückporto  
sonst kostenfrei  
mit, wie ich vor  
Jahr, in ganz kurzer  
Zeit befreit wurde  
Stieling,  
Kantinenpächter,  
Frankfurt/O. 144  
Jüdenstr. 6.

Nacht Hebelt die große Pein,  
dann nimm Gallentropfen ein!  
L. W. W. W.  
J. BRENNER NACHF. - HALLE (SAALE) - OBERE LEIPZIGER STRASSE 43

Sammeln - danken  
werden schnell und sauber ausgeführt  
Otto Guntel - Buchhandlung

Besonders billig  
Kochtelle fette, zarte  
echte Sprotten Kiste 27 Pf.  
in der



Ferner Seelische  
Prachtvolle grüne Heringe 20 Pf.  
ca. 4 auf 1 Pfd. ... Pfd.  
Goldbarsch ohne Kopf! 20 Pf.  
Seelachs ohne Kopf! 1 Pfd. 20 Pf.  
Goldbarsch! 1 Pfd. 45 Pf.  
Kabeljau ohne Kopf! 1 Pfd. 35 Pf.  
Karbonaden bratfertig... Pfd. 48 Pf.  
Probieren Sie unsere  
neuen deutschen Feineringe  
Stück nur 5 Pf., 10 Stück 45 Pf.,  
5 Stück 23 Pf.  
Zu diesem Preise kann sich jeder  
Heringe leisten. Es handelt sich um  
eine extra feine, fette zarte Ware,  
genau wie der Schottenhering.

Frisches Gulaschfleisch nur 58 Pf.  
Dienstag Heitere Ich  
meiner allerfeinsten  
1/2 Pfund  
Tafel-Margarine  
Butterbutter  
1 Pfund 58 Pf.  
sowie  
1/2 Pfund  
hochfeine schmeckende  
Mortadella 65 Pf.  
zusammen zur  
Probe für nur  
Kostproben erhalten Sie in allen  
Füllen Ganz Halle sollte sich von  
den Qualitäten unbedingt überzeugen.  
A. Knäusel  
Butter, Wurst  
Fleischwaren

Kurhaus Bad Wittekind  
Dienstag, d. 29. Nov. 1932, nachm. 4 Uhr  
Große Konzerte  
Leitung Benno Plötz.

Haben Sie offene Kasse?  
Schmecken? Zucken? Gucken? Zucken!  
Dann gebrauchen Sie die tauglichste beachtete  
Universalheilmittel „Gentamin“.  
Wirkung überauslang. Breite herabgeegt.  
Schließlich in der Original-Verpackung. Hier orten,  
Spezialität und Spezialität in Halle-Stb.

Zwangsversteigerungen.  
Es werden öffentlich meistbietend  
gegen sofortige Barzahlung versteigert:  
Dienstag, den 29. November:  
1. 10 Uhr, Versteigerung 13:  
1. Partie Wurst- und Speckwaren und  
Spezialitäten;  
2. 15 Uhr in Reibburg, Sammelplatz Golt-  
haus zur Hand:  
1. Schiffe, 1 Stroh, 1 Wagnisstück, 6  
Eckle, 1 Sanduhr, 1 Sofa, 1 Radiopomp,  
mit Lautsprecher,  
Reichtopf, D.-G.-S., Berliner Str. 3b.  
10 Uhr Versteigerung 13:  
1. Hofen Handarbeiten und Getreide  
u. a. m. Die Versteigerung findet bei  
Hofmann statt.  
Gegenüber, D.-G.-S., Röniger, 61.  
11 Uhr in Krummhörn, Osterfeld:  
1. Rahnwagen, 2 Kisten, 1 Stroh-  
kasten, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Stuhl,  
1 Sofa, 2 Sofas, 1 Koffer, 1 Stuhl,  
1 Kasten, 1 Strohboxen,  
Reibb., D.-G.-S., Reibburg Str. 14.

Geld  
steht nicht auf der Straße, aber  
oft in der sogenannten Rumpel-  
kammer. Da haben sich im Laufe  
der Jahre altertümliche Sachen an-  
gesammelt, die nur für Sie keinen  
Wert mehr haben. Durch eine kleine  
Anzeige in der „Saale-Zeitung“  
können Sie aber leicht zu Geld gemacht  
werden und ein paar Mark für ein  
der heutigen Zeit blendend schon ein-  
genommenes Stücklein der letzten  
Weltzeit. Dabei kostet eine kleine  
Anzeige in der „Saale-Zeitung“ nur  
Pfenninge.